

Prof. Dr.jur. Dr.-Ing. E.h.
DIETER SPETHMANN
Rechtsanwalt
Freitag, den 2. Dezember 2011

An meine Freunde

**Deutschland und der Euro
nach Merkels heutiger Regierungserklärung und
nach der Ackermann-Rede in Hamburgs St. Michaelis**

Liebe Freunde!

Die Medien sprechen jetzt häufiger von der „Gelassenheit der Deutschen.“ Gut beobachtet. Aber der Grund? Resignation – nach meiner Ansicht. Der Bürger kann machen, was er will – er ändert nichts. Denn CDU, SPD, Grüne und selbst die unsäglich gewordene FDP – alle diese Parteien, vor allem aber ihre Bundestagsfraktionen wollen, dass die Bezahlung griechischer oder italienischer oder noch anderer Staatsschulden Vorrang habe vor deutschen Pflegeheimen oder unserer Infrastruktur.

Bleibt das so? Ich glaube nicht. Nach meiner Ansicht empfindet ein großer Teil unserer Bevölkerung Unsicherheit über die Zukunft mit dem Euro. Warum sich das bisher nicht entladen hat? Weil der Auslöser fehlt – noch. Was könnte ein Auslöser sein? Ein akuter Fall, den auch das regierungsfromme Fernsehen nicht mehr verschweigen kann: Kassenklemme, Kreditklemme, eine Massenentlassung oder ähnliches.

Natürlich kann es sich auch ohne einen solchen Anlaß ändern. Auf irgendeinem geheimnisvollen Weg kann sich bei den Bürgern die Erkenntnis durchsetzen, dass entweder die große Mehrheit der Politiker gar nicht versteht, worum es sich bei der Eurokrise handelt - oder dass die wenigen, die es durchschauen, tagtäglich lügen, durch Sprechen oder Verschweigen – oder beides.

Was ist denn heute Nachmittag die Lage?

Hat Griechenland irgendeine Chance, aus seinem Dilemma zu entkommen? Nein, Die Griechen tragen drei Todeskeime in sich: (1) Staatsschuld, (2) ineffektiver Staatsapparat und (3) Wettbewerbsunfähigkeit. Selbst wenn die Gläubiger den Griechen alle Schulden erlassen oder wir alle diese Schulden bezahlen – selbst wenn Frau v. d. Leyen als gütige Fee über Nacht einen effektiven Staatsapparat in Griechenland hinstellt – die Wettbewerbsunfähigkeit bleibt. Denn sie ist eine Funktion des Euro: Die Kosten der griechischen Betriebe sind für einen erfolgreichen Export zu hoch, weil der Aussenkurs des Euro für sie zu hoch ist. Also bleibt es bei der griechischen Arbeitslosigkeit, und diese bezahlen wir. Ja, das verschweigt die EU, und das verschweigt auch Frau Merkel, auch heute, und im Bundestag ist selbst DIE LINKE noch nicht auf den Trichter gekommen.

Hat Italien eine bessere Chance als Griechenland? Wohl kaum. Denn die Probleme sind im Kern dieselben: Man hat seit 1999 den Euro-Rausch genossen und will heute den Kater nicht wahr haben..Natürlich wird die Merkozy-Mannschaft alles tun, um die nächstes Jahr fällig werdenden italienischen Staatsschulden von €300Mrd umzuschulden. Aber die partielle italienische Wettbewerbsunfähigkeit bleibt und mit ihr

Adresse/Address: 40547 Düsseldorf, Kaiser-Friedrich-Ring 72
Telefon Office (0211) 478.4916 Fax Office (0211) 478.4949
Telefon Home (0211) 588217 Fax Home (0211) 575891
eMail: DieterSpethmann@aol.com - Internet: <http://www.europethmann.de>

die Arbeitslosigkeit. Also steigen die italienischen Staatsschulden weiter, und wir Deutschen werden weiter zahlen oder bürgen, was auf dasselbe hinausläuft.

Und Spanien, Portugal, selbst Frankreich? Im Kern dasselbe.

Kann der EFSF hieran etwas ändern? Nein, er ist überfordert.

Könnte ein ESM etwas ändern? Nein, denn auch er würde die zugrundeliegenden realwirtschaftlichen Probleme nicht anpacken.

Also ist unsere Lage hoffnungslos? Nein, keineswegs, aber wir haben zu unterscheiden zwischen Politik und Realwirtschaft, zwischen Spektakel und Qualität.

Unsere Politiker bevorzugen in Sachen Eurokrise bisher in diesem Sinne Spektakel, wenn auch für uns Deutsche unerschwinglich teuer. Denn nichts davon rührt an das Kernproblem der innerhalb der Eurozone divergierenden Realwirtschaften. Nur Deutschland, Holland, Luxemburg, Österreich und Finnland kommen mit dem heutigen Aussenkurs des Euro zurecht – alle anderen nicht. Also müssen diese Staaten ihren eigenen Euro haben, allerdings unter Mitnahme von Frankreich, weil wir im Kernland von Carolus Magnus bleiben sollten. Das habe ich schon vor 20 Jahren vorgeschlagen: Den Carolus.

Tja, und hier Herr Ackermann im Hamburg ex cathedra: „... *müssten die europäischen Staaten nationale Souveränitätsrechte an die europäische Ebene abgeben, mahnt Ackermann. Auch eine "solidarische Hilfe zur Selbsthilfe der starken für derzeit schwache Mitgliedstaaten" sei nötig. Anders als viele deutsche Politiker es gerne darstellen, ist diese Hilfe in Ackermanns Augen kein Opfer, sondern "im ureigenen nationalen Interesse geradezu geboten". Die Kosten der Destruktion seien höher als die der Konstruktion, mahnt der Banker. Ackermann schwebt ein neues Europa vor, mit einer wesentlich stärkeren Koordinierung der Wirtschafts- und Finanzpolitik - und mit deutlich weniger nationalen Befugnissen. "Die Vorstellung, in einer Währungsunion könne die Handlungskompetenz national bleiben und bedürfe allenfalls einer losen Koordination auf Gemeinschaftsebene, ist als Fiktion entlarvt worden", sagt der Banker. Europa werde "nicht darum herunkommen, die Machtbalance zwischen den Nationalstaaten und der europäischen Gemeinschaftsebene zu Gunsten Letzterer zu verschieben und in die Verfassung der Mitgliedstaaten einzugreifen". Es ist ein leidenschaftliches Plädoyer für ein geeintes Europa - so klar und dringlich, wie es die deutsche Kanzlerin bisher nicht hinbekommen hat. "Jenseits von Europa gibt es gerade für Deutschland keine erfolgreiche Zukunft", sagt Ackermann. Man mag es ihm glauben.*“

Dem Schweizer Ackermann ist das republikanische Fadenkreuz verrutscht. Er sollte seine Schweizer Landsleute fragen, ob sie diesen Weg gehen wollten. Falls nein, sollten wir Deutsche uns analog verhalten, siehe oben. Denn wir können nicht Demokratie und Rechtsstaat aufgeben, um eine Währungsunion zu retten.

Mit verbindlichen Empfehlungen Ihr

